

Thomas-Mann-Grundschule**Protokoll der Gesamtelternkonferenz 3 (GEV) am 19.4.2007, Schuljahr 2006 / 2007**

Anwesend: 32 ElternvertreterInnen aus allen Gruppen außer: Bert, Penguins, 6b
Gast: Frau Anders-Neufang (Schulleiterin), Frau Gryczka (Erzieherin, Hase), Kerstin Stier (Förderverein und Mutter Wiesel)

Protokoll : Johanna Mierendorff, Elternvertreterin (EV) Waschbären
Moderation: Bianca Denfeld, Sprecherin der GEV und EV Obelix
Zeit 19:00– 21:00 in der Aula

TAGESORDNUNG**1) Begrüßung****2) Lernmittelfond****3) Sachstand bei der geplanten Berliner Pilotphase Gemeinschaftsschule****4) Thematische Schwerpunkte**

4.a) Lehrerausstattung und Schulprogramm, Kampagne für mehr LehrerInnen

4.b) Auswahl der Schüler für die ersten Klassen an der TMG: Einzugsgebiet, Geschwisterregelung

5) Sonstiges

Top 1) Begrüßung

B. Denfeld begrüßt alle Anwesenden und teilt mit, dass an dieser Sitzung aufgrund der politischen Spannungen zwischen Schule und Schulverwaltung bezüglich des Losverfahrens (Einschulung 2007) keine schul-externen Gäste zugelassen sind. Die Tagesordnung wird leicht verändert, d.h. der Punkt Lernmittelfond wird neu aufgenommen und als Erstes behandelt.

Top 2) Lernmittelfond

A.Christiansen, Stellv. GEV-Sprecher, EV Ravens und Manager des Lernmittelfonds der Elternschaft, berichtet: Die Lehrmittelfreiheit in Berlin wurde vor mehreren Jahren aufgehoben, Eltern sollen sich laut dem Senat mit max. 100,- € Eigenbeteiligung pro Schuljahr und Kind beteiligen. Eltern, die nach der Lernmittelverordnung von der Eigenbeteiligung befreit sind (Leistungsempfänger) erhalten weiterhin die Lernmittel (Bücher und andere 4 Jahre verwendbare Lernmittel) vollständig vom Land Berlin zur Verfügung gestellt. Ein entsprechender Nachweis ist der Schule zu erbringen. Die Höhe des Beitrags am Lernmittelfonds richtet sich nach den Bedürfnissen der Schule. Der von den Eltern eingerichtete und betreute Lernmittelfond für die ganze Schule ermöglicht, dass an der TMG alle Lerngruppen mit dem notwendigen Lernmaterial ausgestattet werden können, ohne dass alle Eltern einzeln teuer und aufwändig einkaufen müssen. Angeschafft werden Lernmaterialien, die die Kinder für die Bearbeitung der Wochenpläne bzw. während der Freiarbeit benötigen/ alles was zu Händen des Kindes ist. Angeschaffte Bücher werden den Kindern geliehen. Für alle weiteren Verbrauchsmaterialien wie Papier, Kreide etc. stehen nach wie vor Bezirksamtsgelder zur Verfügung. Durch die gemeinsame Anschaffung und Nutzung von Büchern und Lernmaterialien sinken die Anschaffungspreise erheblich, so dass mehr Material und vor allem immer wieder Neues allen SchülerInnen zur Verfügung steht. Zudem sparen die Eltern eine Menge Zeit und auch Geld. Die Teilnahme am Fonds ist freiwillig, wobei fast

alle Eltern angesichts der Vorteile mitmachen. Durch einen einheitlichen Jahresbeitrag wird eine gleichmäßige finanzielle Belastung der Eltern durch alle Jahrgangsstufen und Klassen erreicht. Gleichzeitig erreicht man, dass dem Datenschutz mehr Rechnung getragen wird, da Schüler, die von der Eigenbeteiligung befreit sind und am Fonds teilnehmende Schüler die gleichen Lernmittel ausgeliehen bekommen. Die Eltern interessiert, wie die Gelder verwendet wurden und ob alle Klassen in gleicher Weise ausgestattet wurden: In allen Lerngruppen der gleichen Jahrgangsstufe stand jeweils die gleiche Summe zur Verfügung, jede Lerngruppe konnte jedoch das kaufen, was sie benötigte. Unterschiede ergeben sich jedoch in jedem Jahr zwischen den Jahrgangsstufen je nach vorhandenem Ausstattungsstand. Im vergangenen Jahr wurden vor allem für den Bereich 5/6 Materialien angeschafft, da im Jahr zuvor der Anschaffungsbedarf in den anderen Bereichen höher war. Die Verteilung der Mittel wird in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung von Jahr zu Jahr neu und nach dem Bedarf entschieden. Im letzten Jahr betrug die Summe für den Lernmittelfond 37,-€/Kind und Jahr. Frau Anders-Neufang berichtete, dass die Summe ausreichte, um das gewünschte Lernmaterial anzuschaffen. Für das Schuljahr 2007/08 wurden in der Sitzung erneut 37,-€ vorgeschlagen und von den TeilnehmerInnen einstimmig angenommen. Alle ElternvertreterInnen wurden aufgefordert, die Eltern ihrer Klassen darauf hinzuweisen, wie notwendig und hilfreich die fristgerechte Einzahlung und korrekte Ausfüllung der Überweisungsformulare ist. Vielen Dank an Alexander Christiansen, der den Lernmittelfond ehrenamtlich organisiert und betreut!

Top 3) Sachstand bei der geplanten Berliner Pilotphase Gemeinschaftsschule

Frau Anders-Neufang wurde im Februar 2007 vom Berliner Bildungssenator in die Projektgruppe zur Vorbereitung der Gemeinschaftsschule berufen. Frau Anders-Neufang berichtet, dass die Ergebnisse der Berlinweiten Arbeitsgruppe, die gemeinsam mit Senator Joachim Zöllner das Konzept für die Durchführung einer Pilotphase „Gemeinschaftsschule“ erarbeitet, weit gediehen, jedoch noch nicht endgültig zur Veröffentlichung frei gegeben seien. Zum gegebenen Zeitpunkt werden die ElternvertreterInnen über den Stand der Verhandlungen und der Konzeptentwicklung in Kenntnis gesetzt. Es wird ein Berlinweites Papier veröffentlicht werden, das in weiteren Gremien diskutiert und damit auch den ElternvertreterInnen zur Verfügung stehen wird. Bis zu diesem Zeitpunkt macht eine konkrete schulinterne Diskussion wenig Sinn.

Auf die Frage, wie glaubwürdig das Reformprojekt insgesamt sei, antwortet Frau Anders-Neufang, dass die Projektgruppe mit großem Engagement das Konzept entwickle. Jedoch liege das Endergebnis noch nicht vor. Zudem sei offen, welche schulischen Gremien über die Anmeldung / Interessenbekundung zur Teilnahme an der Pilotphase Gemeinschaftsschule entscheiden. Auf die Nachfrage von Eltern, ob denn über die TMG möglicherweise überstürzt das Projekt hereinbrechen könne, wurde entgegnet, dass dies ein längerer, keinesfalls überstürzter Prozess wäre, sollte er einmal an der TMG in Gang gesetzt werden. Eine Umsetzung wird frühestens zum übernächsten Schuljahr (2008/09) möglich.

Top 4) Thematischer Schwerpunkt

4.1 Lehrerausstattung und Schulprogramm, Kampagne für mehr LehrerInnen

A. Christiansen und B. Denfeld leiten mit Informationen und Kommentaren in das Thema ein. Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2006/07 war die LehrerInnenausstattung unzufriedenstellend. Im Herbst 2006 war der Krankenstand ungewöhnlich hoch, phasenweise bei 20% des Personals. 91% des Förder-, Integrations- und Teilungsunterrichts seien im vergangenen Halbjahr ausgefallen. Häufig steht nur ein Lehrer pro Lerngruppe zur Verfügung. In der Stufe 5/6 findet kaum Teilungsunterricht statt. Ein so genannter „Vertretungspool“ sei Berlinweit zwar durch den Senat zur Verfügung gestellt, jedoch sei der Pool schwach besetzt. Als besonders dramatisch wurde der Ausfall des gesetzlich verankerten Förderunterrichts empfunden, auf den Kinder mit Lernschwierigkeiten, aber auch besonders Begabte einen Anspruch haben. Hier sollte die Möglichkeit einer Musterklage geprüft werden – gibt es evt. Vereinigungen, die solche Musterklagen finanziell und juristisch unterstützen (bspw. der Arbeitskreis neue Erziehung?). Offen

blieb, wer sich darum kümmert. Eltern beklagen aber auch, dass so das interessante und komplexe Konzept der Schule nicht vollständig und nur mit größter Anstrengung realisierbar sei, denn die hohen Standards wie die Binnendifferenzierung, Teamarbeit, die Erarbeitung von Lernmaterialien, die Begabtenförderung etc. setzten eine ausreichende personelle Ausstattung voraus. Frau Anders-Neufang weist darauf hin, dass durch die Anhebung der Anzahl der Unterrichtsstunden die Zeit für solche Standards beschnitten worden sei. Für das Schuljahr 2007/08 wird sich die Situation noch einmal verschärfen, da die Ausstattung von derzeit 102% voraussichtlich auf 100% reduziert wird. . Der Senat hat entschieden, dass die Schulen selbst frei entscheiden können, ob sie bei einer permanenten Lehrerausstattung von 100% im Rahmen eines Vertretungspools im Umfang von 3% Vertretungslehrer kurzfristig selbst engagieren oder auf das bisherige System zurückgreifen möchten. Der durchschnittliche sogenannte „Vertretungsanfall“ (Stunden, die aus Personalgründen nicht planmäßig stattfinden können) liegt in Berlin bei allerdings ca. 12%. Das bedeutet, der Lehrermangel ist programmiert.

Dennoch wurde von einigen Eltern und Frau Anders-Neufang darauf hingewiesen, dass der Unterricht keinesfalls im Chaos zu versinken drohe. Für das Schul- und Lernklima sei es notwendig, dass der (notwendige!) kritische Diskurs über die unzureichende Lehrerausstattung nicht zu einer Hysterie unter den Eltern führe. Entscheidend sei, dass nicht innerhalb der Schule ein schlechtes Klima erzeugt werde, sondern dass durch engagierte Eltern und LehrerInnen die unhaltbare Situation nach Außen kommuniziert werde. Ein potenzieller Beitrag der Eltern zur Verbesserung der Situation ist u.a.: öffentlich über die Probleme zu reden, gegenüber Politikern usw.) und die Zustände nicht hinzunehmen.

Der Kreis politisch aktiver Eltern an der TMG betonte, dass es notwendig sei, sich weiterhin politisch für eine bessere Personalausstattung der TMG und allgemein der Schulen einzusetzen. Die Personalprobleme seien nicht mehr innerhalb der Schule lösbar. Es reiche auch nicht mehr aus, mit MitarbeiterInnen der Bezirksschulverwaltung zu verhandeln. Dort sei der Handlungsspielraum gering. Die Unterschriftenaktion sei ein guter Anfang gewesen. Auch der Bezirkseleiternausschuss sei aktiv und habe einen Brief an Schulsenator Zöllner verfasst. Immer wieder finden einzelne Aktionen wie die „Weihnachtskalenderaktion“ vor Weihnachten oder die „Fastenzeitaktion: Bildungshunger“ vor Ostern statt. Die Elternvertreter befürworten diese Aktionen. Zudem habe es eine kleine Anfrage im Berliner Parlament bezüglich der Ausstattung mit Personal gegeben (Ergebnisse unter www.politisch-aktive-eltern.de). Senator Zöllner antwortete darauf, dass die TMG nicht ausreichend die Möglichkeit zur Mehrarbeit der LehrerInnen nutzen und vor allem die Klassenstärken in den Jahrgangsstufen nicht ausgereizt seien. Frau Anders-Neufang betont, dass dies nicht stimme, da wir beispielsweise durch die Einführung von JÜL entsprechende Ausgleichsstunden für die Unterfrequentierung erhalten.

Ein Teilnahme von SchülerInnen der TMG an der Demonstration am 24.04.07 (hat inzwischen stattgefunden), die durch die Berliner Schülervertretung organisiert wurde, wurde von der Versammlung der EV begrüßt. (Der Kreis politisch aktiver Eltern organisierte die Teilnahme von einigen SchülerInnen der Klassenstufen 5 und 6. Gefordert wurde in diesem Zusammenhang eine Personalausstattung von 110% = 105% Grundausrüstung + 5% Vertretungsreserve).

4.2 Auswahl der Schüler für die ersten Klassen an der TMG (Einzugsgebiet, Geschwisterregelung)

Katrin Casal (EV Kiwis, Schulkonferenz-Mitglied und engagiert in der Gruppe der politisch aktiven Eltern) leitet in das Thema ein. In diesem Jahr sind die Wellen bei der Anmeldung für das Schuljahr 2007/08 besonders hoch geschlagen. Trotz der mehrfachen Verkleinerung des Einzugsgebietes der TMG lag die Zahl der Anmeldungen aus dem Einzugsgebiet über den verfügbaren Plätzen. Die Bezirksschulverwaltung hat deswegen die Kinder, die keinen Schulplatz im Einzugsgebiet bekommen, ausgelost und dabei haben einige Kinder aus den direkt anliegenden Strassen keinen Platz an der TMG erhalten. Schulleitung und Gesamtelternvertretung hatten sich im März geweigert, das Losverfahren selbst durchzuführen, so dass dies durch das Schulamt organisiert wurde. Einige der betroffenen Eltern streben eine Klage an. Sie haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammen gefunden. Bereits im vergangenen Jahr hatte es einen Antrag

im Bezirksabgeordnetenhaus bezüglich einer Bevorzugung von Geschwistern bei der Aufnahme gegeben. Hier gab es aber keine Einigung.

Hintergrund der knappen Schulplätze ist:

- zum einen die demographische Entwicklung (Seit Jahre boomen Frauen im gebärfähigen Alter und entsprechend die Babys in Prenzlauer Berg. Rein rechnerisch sind laut Aussagen der Schulverwaltung die Schulkapazitäten in diesem Jahr jedoch gerade noch ausreichend) und
- besonders die starke Nachfrage nach Schulplätzen an „guten“ Schulen. Gute Schulen sind knapp, bei der Einschulung kommt es zum Verteilungskampf zwischen Eltern. Unter anderem melden sich Eltern um ins Einzugsgebiet attraktiver Schulen wie der TMG, der Grundschule am Kollwitzplatz und der Grundschule an der Marie.

Die Schulleitung sowie einige Eltern plädieren für die Aufhebung der Wohnbereichsregelung. Bevorzugt wird das Modell des „kombinierten Einzugsgebiets“, d.h. dass angrenzende Schulen einen Pool an Wahlmöglichkeiten bilden. Eltern können innerhalb dieses Pools eine Schule auswählen (wie mit übermäßigen Anmeldungen umgegangen wird, ist allerdings auch in diesem Modell nicht klar). Wichtig sei für alle Eltern langfristig vor allem Planungs- und Rechtssicherheit. Problematisch sei derzeit, dass von Jahr zu Jahr über das Einzugsgebiet und die Auswahlkriterien neu entschieden werden. Die Aufhebung der Wohnbereichsregelung wurde in der Versammlung sehr kontrovers diskutiert. Zu Bedenken wurde gegeben, was mit Kindern sei, die keine engagierten Eltern haben, die sich rechtzeitig um eine geeignete Schulwahl kümmern würden – für diese Kinder käme neben dem fehlenden Engagement der Eltern auch noch unverhältnismäßig weite Schulwege und das Fehlen von Peer-Kontakten in der direkten Wohnumgebung hinzu. Kontakte seien inzwischen mit den Nachbarschulen der TMG aufgenommen worden. Teilweise ist dafür plädiert worden, dass das Schulamt Überprüfungen des Wohnsitzes veranlasst. Dieser Vorschlag ist sehr umstritten. Viele Diskutanten betonen, dass die Spannungen langfristig nur aufgelöst werden können, wenn die Qualität an den umliegenden Schulen gesteigert werde. Einstimmig plädierte die Versammlung dafür, dass der Kreis politisch aktiver Eltern sich in diesem Jahr für eine sozial verträgliche Geschwisterregelung einsetzt. Ein konkretes Modell ist jedoch nicht beschlussfähig. Sigurt Vitols koordiniert die TMG-Aktivitäten auf Elternseite: sigurt_vitols@web.de

Top 5) Sonstiges

- *Frühjahrsputz in Haus und Hof am 28.4.2007 (fand statt)*
- *Schulwegsicherheit*
Erneut gab es in den vergangenen Wochen kritische Situationen, wenn Eltern rücksichtslos in der Greifenhagener Str. mit dem Auto manövrierten, vor allem beim morgendlichen Bringen der Kinder mit dem Auto bis vor die Schule. J.Körner beobachtete, dass beinahe ein Kind vor der Schule überfahren worden sei. Kritisch seien auch nach wie vor die Fußgängerüberwege. Vorgeschlagen wurden Elternlotsen sowie die Sperrung der Strasse für den Autoverkehr am Morgen. Alexander Christiansen wird sich auch in Zukunft für die Schulwegsicherheit einsetzen und noch einmal Kontakt mit den zuständigen Personen im Ordnungsamt aufnehmen.
- *Giraffenkurs von Kronos e.V.*
Nachgefragt wurde, ob an der Schule der derzeit vom „Kronos e.V.“ das Programm gegen Sexuellen Missbrauch durchgeführt werde. Das Konzept sei inzwischen sehr umstritten. Frau Anders-Neufang teilt mit, dass Kronos e.V. an der Schule nicht tätig sei.
- ***Nächstes und letztes GEV-Treffen im laufenden Schuljahr: Do 21.6.2007 um 19:00
Davor erscheint der GEV Newsletter Nr 4.***